

Energieversorgung muss klimaschützend sein

Zu »Widerstand nicht bezahlen«
(Meinungstreff vom 8. Januar):

Ich wende mich entschieden dagegen, dass meine Mitstreiter und ich, die sich gegen immer mehr ineffiziente Windenergieanlagen (WEA) einsetzen, als Klimaleugner bezeichnet werden. Wir sind gegen Rodungen des Waldes für WEA, da dies dem dringend notwendigen Klimaschutz absolut entgegensteht. Die entstehenden Schotter- und Stahlbetonflächen heizen sich bei Sonneneinstrahlung viel stärker auf als der Wald und führen zu einem lokalen Temperaturanstieg. Der angrenzende Wald wird so aufgeheizt und kann seine temperatenausgleichende Aufgabe viel weniger erfüllen. Dem Waldsterben wird so Vorschub geleistet.

Der Wald ist in Deutschland

durch die letzten beiden trockenen Sommer in stark geschädigtem Zustand. Wir brauchen dringend alle vorhandenen zusammenhängenden Waldgebiete als Grundwasserspeicher und Temperaturregler, Luftfilter sowie Magnete für Regenwolken. Jeglicher Wald, besonders Misch-/Laubwald, ist vor allem anderen erhaltenswert und wertvoll.

Zum Vergleich: Immer mehr Windräder, zu 80 Prozent im Wald geplant, würden fast zwei Hektar Waldkahlschlag pro Windrad der neuen Generation bedeuten. Bei mindestens 30 000 mehr Windrädern, die ja angeblich notwendig sind: ca. 48 000 Hektar kahlgeschlagener Wald insgesamt in Deutschland (im Vergleich 100 Hektar Hambacher Forst). Selbst wenn wir mit nur ei-

nem Hektar Waldverlust rechnen pro WEA im Wald, landen wir bei 24 000 Hektar. Und pro Windrad des Typs Vestas 150 werden ca. 530 Quadratmeter Fläche mit Beton versiegelt, bei 30 000 WEA zusätzlich 15 919 800 Quadratmeter versiegelter Boden insgesamt.

Wenn immer mehr WEA eine gesicherte Stromversorgung und Klimaschutz bedeuten würden, würden wir uns nicht dagegen wenden – aber wir wenden uns gegen immer höhere Stromspitzen, die schon jetzt, bei derzeit rund 30 000 Anlagen, teuer ins Ausland verschoben werden müssen. Was nützt es da, noch mehr Anlagen zu bauen? Davon weht der Wind nicht gleichmäßiger. Bei Schwachwind oder Flaute wird der Bedarf an Grundlast gar nicht

durch den Wind gedeckt, sondern muss weiterhin durch konventionelle Kraftwerke bereitgestellt werden.

Die Speichertechnologien stecken noch immer in den Kinderschuhen bzw. sind extrem teuer und nicht realisierbar, vor allem, weil wir riesige Speicher bräuchten, unmöglich zu realisieren für die Abdeckung einer z.B. zehntägigen Dunkelflaute, wie schon in Wintern vorgekommen.

Wir dürfen nicht das zerstören, was wir schützen wollen: Die Natur, die Gesundheit der Menschen, das Leben der Tiere. Klar ist Klimaschutz sehr wichtig, aber bitte mit Maßnahmen, die Erfolg haben.

Recherchen laufen derzeit, zu Biogasgewinnung aus Klärschlamm und anderen Abfällen. Anstatt andere Menschen

zu verunglimpfen, wäre es viel wichtiger, in einen konstruktiven Dialog zu kommen, mit welchen Erfolg versprechenden Maßnahmen eine umweltfreundliche und wirklich klimaschützende Energieversorgung möglich ist.

Ich selber bin seit längerem in einigen Arbeitsgruppen aktiv mit dabei, zu recherchieren, was wir tun können, damit wir vorankommen mit dem notwendigen Klimaschutz. Von klimaschädlichen Emissionen durch die vielen Kunststoffprodukte redet ja fast niemand. Dazu zählen auch die riesigen Flügel von WEA aus carbonfaserverstärktem Kunststoff, die uns noch ein schwieriges Entsorgungsproblem bescheren werden.

Stefanie Plüschke, Biebental